

Betrachtungen zur Zahl Zehn führen uns in die Gedankenwelt des alten Ägypten, der Pythagoreer sowie in die des Alten und Neuen Testaments.

Die Ägypter der Antike hatten wie die Chinesen bereits das Dezimalsystem eingeführt. Als die Menschen in der Frühzeit begannen, etwas zu zählen, waren ihnen die Hände hilfreich – zehn Finger waren so Ausdruck der Fülle und der Vollständigkeit.

In Ägypten gab es mehrere sich an den Nilfluten orientierende Kalender, die in Konkurrenz mit den Kalendern anderer Kulturen (Römer) Umformungen erfuhren. In einem frühen Kalendersystem war es üblich, das Jahr in 36 Wochen zu je 10 Tagen einzuteilen – die verbleibenden 5 Tage wurden den Gottheiten um Osiris in Festen gewidmet.

Eine überragende Rolle spielt die Zahl Zehn in der jüdischen Kabbala, in den Grundsätzen der zehn Sefirot, den zehn archetypischen Zahlen.

In der Bibel finden wir sowohl im AT wie im NT immer wieder die Zahl Zehn als Ausdruck der Vollständigkeit.

In Genesis 1 können wir erfahren, dass Gott die Welt in 10 Worten erschaffen hat.

In Genesis 18,32 ringt Abraham mit Jahwe um die Rettung von Sodom und Gomorrha: »Ich will sie nicht verderben um der zehn willen«.

In Ruth 4,1-2 werden mindestens 10 Männer als Mindestzahl für die Rechtsgemeinde benötigt – hieraus dürfte wohl auch die jüdische Tradition der Minjan entstanden sein: Um Gottesdienst feiern zu können, müssen mindestens 10 Männer anwesend sein.

Engel + 1 Mensch. Die Zehn Kinder Hiobs sollten die 7 Gaben des Heiligen Geistes und die 3 Töchter (Glaube, Liebe, Hoffnung) darstellen. In den Zehn Geboten waren drei Gebote auf Gott und 7 Gebote auf den Menschen bezogen.

Die Zehn ist aber nicht immer positiv besetzt: Wir kennen die zehn ägyptischen Plagen und seit Genesis 14 ist davon die Rede, von allem den Zehnten dem Herrn zu geben (Lev. 27,30).

Eine Strafmaßnahme in der römischen Armee war das Dezimieren. Wurde eine Kollektivschuld festgestellt, der zehnte Teil der schuldig Gesprochenen durch Los (man drückte den Soldaten eine Saubohne in die Hand – 9 weiße, 1 braune. Wer eine braune Bohne in der Hand hielt, wurde von den eigenen Kameraden getötet).

In der Vita des heiligen Mauritius und der

Zahlensymbole:

DIE ZEHN

VON DR. ERWIN GROM

10

Pythagoras – Ihnen allen ist aus der mathematischen und der euklidischen Geometrie noch der »Satz des Pythagoras« bekannt – gründete im 6. Jahrhundert vor Christus eine religiös-philosophische Schule, in deren Gedankenwelt die Zahl Zehn eine herausragende Stellung einnahm. In ihren philosophischen Zahlenbetrachtungen (Eins als die Zahl des Anfangs und Ursprungs – die Zwei als Zahl der Dualität – die Drei als Zahl der Heiligkeit und der Vier als der irdischen Zahl (4 Elemente) spielte der Tetraktys, den sie mit Steinen in den Sand legten, eine große Bedeutung.

In einem gleichseitigen Dreieck ergibt sich die Zahl Zehn als Vollkommenheit, als Summe der Zahlen $1+2+3+4$.

Odysseus irrte 9 Jahre durch das Mittelmeer – im 10. Jahr fand er seine Heimat Ithaka wieder; zuvor war Troia 9 Jahre belagert und fiel im 10. Jahr.

Im hebräischen Alphabet steht der zehnte Buchstabe »Jod« für Hand – wieder ein Hinweis, dass das Zählen mit den Fingern der Hände begann und die Zahl Zehn damit »Regel und Maß aller Zahlen, aller Berechnungen und Harmonien« war, wie es später der hl. Eusebius formulieren sollte.

Das Buch Exodus (Ex 20,1-17) berichtet, wie Moses die Zehn Gebote (eigentlich Zehn Worte) von Jahwe empfing.

Im Psalm 33,2 hören wir von den 10 Saiten des Psalters – und von zehn Musikinstrumenten und zehn Psalmensängern.

Im NT hören wir von den zehn Talenten, den zehn Jungfrauen, den zehn Aussätzigen.

In der Apokalypse hat der Drache zehn Hörner.

In der Symbolsprache der frühen Christengemeinden wurden jüdische, römische und griechische Betrachtungen ineinander geführt. Der Zehnte Buchstabe im hebräischen Alphabet ist das »Jod« – J ist der Anfangsbuchstabe des Namens Jesu. Das Zeichen für die römische Zahl Zehn ist X – hierin wurde das Kreuz gesehen, durch das die Welt vollkommen wurde. Das X wurde aber auch als der griechische Buchstabe Chi gelesen. Somit als Anfangsbuchstabe von Christus. Im Christus-Monogramm finden wir diese Buchstaben wieder.

In der christlichen Allegorie wird die Zahl Zehn häufig als Summe betrachtet: 3 (Trinität) + 7 (kreatürliche Elemente) oder 9

Thebäischen Legion begegnet uns diese grausame Bestrafung, denn sie wurde dort bis zum letzten Mann ausgeführt.

Viele unserer Sprichwörter beinhalten die Zahl Zehn – stellvertretend stehe: »Ein Narr kann mehr Fragen stellen als zehn Weise beantworten können«.

Wir wollen die Betrachtungen zur Zahl Zehn wieder mit Friedrich Spee von Langenfeld (1591-1635) abschließen, der in seinem »des kleinen Uhrwercklein am halß« zur Zahl Zehn schreibt:

10 Uhr

Der zehn gebott vergiss ich nit,
Die führen uns zum leben:
Wolt Gott sie niemand überschritt!
Mein blut wölt ich drumb geben.